



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1690. Num. 103.

1690

JOURNAL.

Brüssel / den 28. Decemb.

Baron Dongelberg Grand-Bailiff von Westflandern/welchen Marquis de Bonfleur bey seiner letzter vorgenommenen Militairischer Execution mit sich gefänglich hinweggenommen/ um mit dem Königl. Intendanten zu Raubenge wegen der Contributionen zu accorderen/ ist vorgestern Abend wieder zurück kommen/ ohne daß er den Record mit ihm schiffen können/ willen geb. Intendant 450000. fl. prästendirt / ohne deren Erlangung die Franzosen keinen Record gestatten wollen : Zudem sind die Unterthanen in den Wallonischen quartieren außer allem Vermögen gestellt die Gelder aufzubringen / weil der Bonfleur in dem letzten Streich fast alle Städte und Dörffer eingekichert/ die meiste Pferd und Rindvieh hinweggenommen und verbrant/ so daß die Unterthanen keine Lebensmittel übrig behalten / und sichet alles sehr wider in Furcht / daß der Feind erster Tagen zurück kommen / und die übrige Gebäu vollends eintäschern werde. Vorigen ist der Pabst. Nuntius Mons. l'Abbe de Plasse alhier ankommen/ habe sich auch incognito bis zur Aufkunst seiner Gaupage auf. Gestern Mittag hat selbiger bey J. Excell. eine particuliere Audienz gehabt.

Rumur / den 27. dito.

Von hieraus hat man nach dem Schloß Sambson einige Bedencker / Mäurer / und andere Handwerker abgeschickt / um alda die Gebäu abzunehmen / und die Materialien anhero zu bringen / so segen auch alda unterm Schloß alle Mienen fertig / um gesprengt zu werden.

Cortryck / den 27. dito.

Wollen die Spanische Partheyen so wol als auch die Französische das platte Land durchbrechen/ als kosten diese Drangon / Gerue / Drurs und andern Dörffern täglich über 40. bis 50. Pfund an Tractamenten / ohnangehen sie bißweilen nicht über 6. bis 7. Mann stark sind. Die Franzosen fangen nun auch an auf der Türcken Mauer zu leben / wie sie dann verschiedene Weiber einige Frauen-Personen gefangen genommen/ und nach Rüssel geföhrt/ dastelbst sie auf dem Markt öffentlich in Gegenwart des Bailiff veräußert / welche aber aus Mitleiden alldasiger Bürgerkchaft zugekauft und wiederum loslassen worden. Die Franzosen wollen alle um dieselbe Stadt eingekerkerte Wallfaden bezaht haben / dafür sie eine große Summa Geldes prästendiren/ davon ein dritten Theil die Stadt/ und den Rest dinstiges Ambt gutmachen sollte/ daheneders fordern sie alle Tage vor jeden Mann (deren 6000. auble in Quarantayn liegen) drey Reich/ so die Gemeinde anstellen muß.

Gent / vom 28. dito.

Obchon bißherd der Fiedern Schiffe mit Wolle beladen nach Frankreich (woegen die Franzosen zu Erhaltung der nöthigen Passporten große Summen Geldes vlliegen müssen) von ihnen abgeführt worden / so sagt man nun sehr / daß der König in Frankreich dergleichen Waaren in seinen Händen nicht mehr gestatten / vielmehr der deswegen einige Passporten aufgeben lassen wolle/ es sey dann daß Spanis. Seiten die am 1. Novemb. 1699. publicirte Ordnung abgeschrieben und approbirt seye / und daß widrigenfalls unsere Unterthanen/ wie verhört / so außer der Wollen attrahirt werden/ allemahl gefänglich hinweg genommen werden sollen. Die Jungst auß dinstiger Quarantayn außkommene Drangon/ und das Landvolk / so mit ihren Waaren 1000. Mann auß der Quarantayn Morrich überfallen / wann sie nicht der Zeiten Kundschafft bekommen hätten. Indessen lassen die Franzosen auß den Frontier-Plätzen die Werbungen mit continuirlichem Trommelschlag immer stark fortsetzen/ nehmen an / was ihnen vorkommt/ und gehn auß den Mann 16. 20. 24. bis 30. Reichthaler. Die Wege im Land von Wars sind nicht mehr

wahlts

maße so voll Straßengräber gewesen / als aufsteig / und wollen die Franzosen von selbstigem Lande absolute die Contributiones bezahlt haben / zu welchem Ende sie schier alle Tage scharffe Brandbriefe dahin abgehen lassen. Durch die immer streifende Parteyen / so wol Spanisch als Französischer Seiten werden unterschiedliche Kirchstet dermaßen mitgenommen / daß auch die Unterthanen (indeme sie ihnen nebst Kost und Tranc auch noch à parte Geld geben müssen) nichts mehr übrig behalten / dahero auch verschiedene Dörffer sich mit dem Parteyführer gegen ein gewisses Stück Geld abgefunden / weßwegen auch die Elawohner frey und ungehindert hin und wieder passiren mögen.

Ostende / vom 27. dito.

Capitain Morales / ein Capr sechs Stücken führend / hat zwei Französ. Schiff / deren eines mit Wein das andere mit Salz beladen gewesen / allhie aufgebracht. In dieser Stadt sind auch 600. Holländ. in Verhinderung der Quarant. angekommen / und wiep mit großem Eifer an Verhinderung der Contref. arben. / wovon die Dattisaden bey letztem Sturm und entseht abgeworfen / wie auch an der damals ruinirten Dattion gearbeitet. In Newport fangen die Soldaten an sehr zu desertiren / d. wegen Marquis de Bedmar dahin abgereist / und solches zu verhindern.

Warschau / vom 12. Decemb.

Man fürchtet bey Hofe sehr / daß die 60000. Mann Tartarn / so sich gegen Caminect wenden / einen Streiff ins Land thun / und also einen großen Schaden verursachen werden. Unter dessen soll die Hofz. des Königl. Prinzens / so zu Cracau angelegt gewesen / nunmehr hier gehalten werden / man zweiffelt aber / ob der Herr Bischoff von Posen (welcher Freytags gedendet von hinnen nach Neuburg zu reisen) die Prinzeßin wird auf die bestimmte Zeit des Verlegers herbringen können / weil der Weg weit / und sehr schumm ist / nichts desto weniger wird alle Anstalt gemacht / und wird man mit morgender Post hören / wenn die Königl. Herrschafft sich von Zolkiew anhero begeben wird.

Copenhagen / vom 11. Decemb.

Der Frost hat gestern mit solcher Heftigkeit angefangen / daß im Fall er einige Tage continuiren sollte / die Delle sich besetzen dürfte /; sonst fällt nichts außer vor / als daß die Conferenzen mit den Englich- und Holländischen Ministern noch continuiren / und an einem guten Schluß nicht zu zweifeln sey / da kann bey erfolgender Ratification zu vernahmen seyn wird / ob wir einige Schiffe und Müll nach Holland senden werden / wie man hargirt. Sonst wird an der Flotte noch nicht gearbeitet / mit Reorganisation der Land- Müll aber offtig fortgeführt / welches einige Ursache zu glauben giebt / daß man dem bedrängten Ungenland mit einige 1000. Mann zu Hülfe kommen werde / insonderheit / daß dem Hn. Baron von Kilenen in seinem Vorschlage solle gewillfahret werden. Ih. hohe Excellenz werden aus Norwegen noch gegen das Best erwartet / weil sie den 1. oder 2ten gewiß von Christiania aufbrechen resolvirt gewesen. Man hat aus Teutschland noch einige Arbeiter zur Wolle Manufactur verschrieben / und machet man nun die Laten außer mit großem Proffit / und darz. man sich keines fremdb. fern bedienen. Die Comedien werden allhier täglich fortgesetzt / und welches bey dem starken Frost geschneget / wird man zu diesem Divertissement auch die Schiffsahrt bekommen. Nach dem Holm wird viel Proviant und andere Provision gebracht / und hiesigen Kön. Maj. den selben offters.

Aus dem Hollsteinschen vom 27. Dec.

Von dem onff der Lübschen Rebde gesehenen großen Reptanischen Ungehener / hört man nun nichts mehr / das sich unsicher gemacht / und will. Wißwaische Briefe melden / daß er der Ort im vorderegeben sich auch häufig erwiesen / so glaubt man / daß er sich nach dem Ende erhoben / sein Advantage zu suchen. Zu Travemünde seyn viel schwedische Schiffe angekommen / so aber wegen conträre Windes noch nicht heraußkommen können / es seynd darunter Schwedische Schiffe / da einige Feuer- Wärfel / Bomben und groß Geschütz mitgenommen vor Lübnurg.

Berlin / vom 15. Dec.

Weilen Se. Churfürst. Durchl. vorgestern durch einen Expressen die Nachricht erhalten / daß S. Britannis. Maj. im Haag bald anlangen würden / als sind dieselben vorgestern von hier dahin abgereiset / und gedencken / in sieben Tagen da selbst zu seyn. Die Churfürstinne Durchl. begleiteten dieselben bis Potsdam / und gelangte.

gelangte gestern Vormittag alhier an: bey S. Churfürst. Durchl. befinden sich auf der Reise: der Herr Graf von Dönhoff / und der Primr. Minister von Dandelsmans Excell. sonst sind wenige von der Hoffstadt dabey. Der Herr geheimbte Staats-Secretarius von Fuchs / wird in wenig Tagen nach Preussen verreisen. Se. Churfürst. Durchl. haben vor dero Abreise befohlen/ daß eine Allee von Poggdam/ um das frey Gesicht von einem Ort zu dem andern zu haben/ diesen Winter durch gehauen werden solle/ wie auch dergleichen nach Oranienburg und Spandau gehauen worden seyn. Vorgestern ist ein Mann von seiner Stieff Tochter umh's Leben gebracht worden; welche auch so fort/ nebenst ihrer Mutter/ als welche mit dazu geholfen/ in gefängliche Haft genommen worden. Bey Exenterkung hat man befunden/ daß dem Entlebten die Blase ein zwey gestossen gewesen. Sonsten haben wir mit der letzten Levif. Post schlechte Zeitung erhalten/ daß nemlich die Franzosen alle Dörffer / wo unser Lager in den Spanischen Niederlanden gestanden / abgebrant.

Aus Jsa/ vom 16. Decemb.

Die Präparatorien zu der Holländisch. n Reise seynd an diesem Hofe sehr gemein groß/ und wird den Hofe so fleißig Rath gehalten als jemahlen mag geschehen seyn/ weilen man der zuversichtlichen Hoffnung lebte/ daß durch die hohe Zusammenkunft die Sachsen-Lauenburgische Erbschafft zu einem geruhigen Stand gebracht werden wird / zu welchem Ende dann auch die Documenten/ Schrifften und Verweißhümer in der Prätorien / so diese Hochfürst. Häuser an obgedachte Erbschafft haben/ hervorgesucht werden/ welche mit nachher Holland genommen werden sollen/ und sagt Mann / daß dieser Sachen wegen eine à parte Versammlung zu Lingen sod angeordnet werden/ wann diese Sache / wie man hoffet/ seine Richtigkeit erhält / so werden diese Hochfürstliche Häuser nicht allein ihr Contingent nach dem Theil/ sondern auch eine ansehnliche Nachmacher Ungarn senden/ um den Krieg gegen den breiden Feinden desto nachdrücklicher fortzu setzen/ weswegen dann auch der Kaiser und der König von England sich auferst werden angeregt seyn lassen/ diese Sache in Richtigkeit zu bringen.

Stockholm/ vom 9. Decemb.

Das continuirliche feuchte / mit Sturmwinde vermischtes Wetter / welches man um diesen Zeit hier zu Lande nicht gewöhnet/ dörfte verschiedene Krankheiten nach sich ziehen / wie sich dann schon hin und wieder verfahren lassen/ weßwegen dann Ihre Königl. Maj. auf Einrathen der Medic. sich continuirlich in der Residenz halten/ und dem geheimen Rath bewohnen/ so bald aber die ungesunde Luft durch einen guten Frost sich wieder auflöset wird/ dörfen die Divertissementen mit den Schiften/ Jagten etc. vorgenommen werden/ worzu die Anstalten bereits gemacht / und alles parat steht: sonsten passiret zu Hofe wenig ansehnliches. Der König. Englische Envoye berichtet Ihr. Königl. Maj. dieser Tagen / daß sein König und Herr sich erklärt hätte/ daß er vor diesen Tagen vor dieser Cron Schiffe nach Frankreich zu fahren / zu geben/ welche eben so angesehnt werden sollen/ mit der Condition aber / daß sie solche Waaren nicht anders hin/ als in Schweden bringen sollen/ welches Ihre Königl. Maj. sehr angenehm gewesen.

Wien/ vom 21. Decemb.

Die Ungarische Magnaten haben offerirt künfftige Campagne 2000. Mann von ihren National-Boisaren in der Kaiserl. Armee wider den Erbfeind zu stellen / werden über das auch noch eine Quotam Gelds geben müssen. Indessen ist nun auch der Tractat mit den Brannschweigischen Erbprinzen geschlossen/ welcher 36. Taus. Mann / 213000. Mann in Ungarn schicken / dahin/ gegen 200000. Rthlr. dafür kauftangen werden. Anglickemisset man mit der Republick Venedig in einem Tractat/ damit selbe drey Millionen verleihe/ in währenddem Krieg zwar kein Interesse/ so bald aber ein Frieden-Schluß erfolgen möchte / vier pro cento davon haben / und 6. Jahr nach selbigem wieder das Capital nach Haus ziehen sollen. Nicht weniger hat auch der König in England für 36. Taus. Mann/ von dem Parlament zwei Millionen erhalten / und dero selben angetragen/ damit man den Krieg zu Stabilirung seines Reichs continuation möge. Man hoffet ebenfalls mit der Cron Schweden etwas Schließen zu können. Der Dr. Graf Canaviz wird

chist

schiff/ als ein Kämpfer/ abgesandt/ nach Maynß gehen/ allwo die Wahl eines Coadjutors vor-
genommen werden solle/ welche auf Ih. Durchl. den Teuschmeister fallen dürfte. Oestern hat
man durch aus einen Eirbenß. ankommenden Courier vernommen/ daß die jüngstgeleitete Tar-
tarn und Türken/ so in 10000. bestanden/ vor Clausenburg gerückt/ selbige Ort aufgefördert/
da aber der Commandant zu keiner Übergab sich verstehen wollen/ hat der Feind die Vorstädte ver-
brannt/ und sich gegen Gnilagewandt/ seine Frag wäre nur/ in was vor einem Ort sich der Fe-
dels befindet/ wußten ihm auch von der Pforten anvisiren worden/ sich des Orts nur ganz Sie-
benbürgen in demachtigen/ es koste/ was es wolle. Der Prinz Louis befindet sich nun zu ge-
dachtem Clausenburg/ und ist gewärtig des Generals Mirelli mit seiner Mannschaft. Man
wird auch vor gemiß berichet/ daß die zu Comorra an noch subsistirende Türken/ Gesandtschaft ein
Bescheid erhalten/ sich wieder hieher zu versetzen/ die Friedens- Tractaten zu resumiren/ und
sonderlich allen Fleiß dahin anzuwenden/ die Election in diesem Fürstenthum zu beschleunigen.

Von den Unter- Mosel/ den 21. Decemb.

In Mont- Royal seynd noch etliche Gefangene aus dem Ampt Münster/ welche auf die
höllige Erlegung der 1000. accordirter Bourree neben 4000. Rthlr. Contribution. Gelder
mit Schweren warten/ umb rinstadts erledigt zu werden; Es scheint auch/ daß die Franzen
den das Geld lieber sehen/ als die Gefangene/ wassen sie jüngstbin mit einer starken Parthei in
selbigem Ampt hierüber scharffe Erinnerung/ so dann auch auf das Schloß Pirmont/ welches
dort noch mit einer Teuschlicher Compagnie besetzt/ einen Versuch gethan/ der ihnen aber mit ge-
ringem Eifer abgargen/ in dem sie gesehen/ daß sich selbige Besatzung zu einer daffern Gegen-
wehr fertig mache/ nachdem sie die umliegende Hofe abgebrant/ und unverletzt der Sachen ab-
gewichen; Sonsten geben beiderseits Partheien zwar offte und stund auß/ kommen aber ein-
ander nicht so nahe/ daß sie sich ansehtig werden. Wieviel man von Mont- Royal vernehmen
kann/ solle daselbst Mont. de Montal/ so zu Paris mit im Kriegs- Rath/ und alle Officiers/ wel-
chen erlaubt gewesen den Winter über nach Haus zu gehen/ in dem antlegenden ihren Winter
Quartieren erwartet werden/ dahero vermuthet wird/ daß man in selbigem Kriegs- Rath auf
die Expedition einer frühzeitigen Campagne/ oder aber unzeitigen Vornehmen gerathen seye.

Daag/ vom 22. Decembre.

Reisende/ so dieser Tagen mit des Königs Bagage und Pferd. z. auß. England außier
angelangt/ berichten/ daß der Graf von Torrington von seinen Ritten sepe sehr ge-
schwen worden.

Wassel/ den 1. Jan.

Wellen die Kälte noch immer continuiren/ als ist man wegen eines Französ.
Einfalls nicht wenig befürchtet/ wassen sie sich so wol an der Sambre als auch in
Flandern wiederumb stark mobiliren/ weßhalben dann unsere Truppen ebenfalls
auf die Gräben commandirt worden/ deme ungeachtet/ hat der Feind viel Le-
thern versertigen lassen/ und moget täglich größere Präparatoria eine neue Entre-
prise vorzunehmen. Einige Spanische Deputirte im Land von Alost/ so bey dem
Franz. Intendanten gewesen/ und sich beklagt/ daß der Boussier jüngstbin viel
Dörffer eingeäschert und alles verwüstet/ sind wol vergnügt wieder zu hie kom-
men/ indem der Intendant ihnen zur Antwort gegeben/ daß solches ohne Ordre ge-
schehen seye/ weßhalben er den erlittenen Schaden ersetzen wolle.

Wassel/ den 4. Jan.

Wellen aus Ehrenburg dem Vernehmen nach wieder ein stark Französ.
Detachement aufzugen/ auch seithero einigen Tagen sich andere Französische
Partheien in der Ensel verführen lassen/ als seynd die in hiesiger Stadt sich auf-
haltende Officiere beordert worden/ sich schleunigst wieder zu ihren Compagnien
auf den Frontieren/ zu begeben/ umb den Feind bestens zu observiren. Innerhalb
2. Tagen werden außier 3. Compagnien vom Regiment des Brigadiers Oberst in
Guarnison anlangen.